

Wiesbadener Tagblatt.

Ankunft hatte. Die Wohnung in der Stemannstraße, in 1. Etage. Sehr hell am Abend hatte Marias für einen an. werdende Mutter.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Berliner-Druckerei-Gesellschaft, Berlin-Alt-Moabit.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 80 Pf., für einen Monat 1.70, jährlich 30 Pf. Kasson. Durch die Post bezogen RM. 2.20, zusätzlich 42 Pf. Beleggeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptabnehmer, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen besonderer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 4 Pf., der 28 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Tarif. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfachnummer: Braunschweig a. M. Nr. 7405.

Nr. 5.

Samstag, 6. Januar 1934.

82. Jahrgang.

England hat das Wort.

Die englischen Botschafter von Berlin und Paris nach London berufen. — Auslegung des amtlichen römischen Kommentars. — Erst Abrüstung, dann Völkerverbundreform.

Das große Rätselraten.

as. Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die englische Regierung hat ihre Botschafter in Paris und Berlin nach London beordert. Sie werden dort am Montag voraussichtlich mit dem Ministerpräsidenten MacDonald zusammenreffen. Diese Reisen bestätigen, was gestern hier schon betont wurde, daß nach Rom nunmehr London in den Vordergrund tritt. Das englische Kabinett muß auf Grund des Berichtes, den Sir John Simon erstatten wird, Stellung nehmen. Es muß sich darüber klar werden, auf welcher Linie eine Vermittlung zwischen Berlin und Paris versucht werden soll. Der amtliche Bericht über die römischen Gespräche läßt keineswegs mit Sicherheit erkennen, auf welcher Grundlage die beiden Staatsmänner in ihren Gesprächen eine Vermittlungsoption für möglich erachtet haben. Es finden sich nun zwar in der italienischen Presse eingehende Kommentare zu diesem Kommuniqué, aber auch sie vermögen die Situation nicht wesentlich zu klären. Kein Wunder, daß überall ein großes Rätselraten eingeht hat. Zunächst die amtlichen Stellen sich nur mit größter Zurückhaltung und Vorsicht äußern. Das ist zu einem Teil wohl darauf zurückzuführen, daß die Berichte der Botschafter erst gestern im Laufe des Tages in Berlin und Paris eingegangen sind. Diese Berichte müssen erst beschliffen werden und esforben dann erst ein genaues Studium. Es kommt hinzu, daß die Neigung, sich zu den schwachen Verhandlungen zu äußern, aus begründeten Gründen sehr gering ist. So ist die Presse ganz allgemein auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen. Immerhin steht doch soviel fest, daß die Frage der Völkerverbundreform zunächst zurückgestellt worden ist. Man will zuerst einmal die Abrüstungsfrage erledigen, und auch hier liegen die Dinge so, daß man nicht das gesamte Problem mit einem Schlag regeln, sondern diejenigen Fragen behandeln will, die zu einer Lösung reif sind. Das entspricht durchaus dem deutschen Standpunkt, denn auch wir haben betont, daß es nicht darauf ankommt, eine große Reihe von Fragen zu behandeln, sondern daß man sich auf die Regelung der Fragen beschränken muß, bei denen bereits die Voraussetzungen für eine Lösung gegeben sind. Aberhaupt wird man nicht verkennen können, daß die Kommentare der italienischen Presse ein gewisses Verständnis für den deutschen Standpunkt zeigen, so, wenn beispielsweise das „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die französische These einer Abrüstung in Etappen eine Abweichung von dem Grundsatz der Gleichberechtigung, die Deutschland zugestanden ist, bedeute. Entscheidend

bleibt aber, welche Konsequenzen aus solchen Erkenntnissen gezogen werden. Hier wird man mit Schlussfolgerungen sehr vorsichtig sein müssen, zumal auch die französische Presse sich von den römischen Gesprächen ganz beifriedigt zeigt. Mit einiger Genugtuung schreibt der „Temps“: Es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß man sich in Rom auf eine bestimmte, gegen Frankreich gerichtete Linie festgelegt habe. Auch andere französische Blätter betrachten die römischen Ergebnisse durchaus freundlich. So hat man aber auch in Paris das Empfinden, daß man doch auf Grund der bisherigen Meldungen noch kein endgültiges Urteil abgeben kann. Die „Information“ erklärt beispielsweise, daß irgend eine Entscheidung noch keineswegs erkennbar sei. Es hat darum auch keinen Zweck, sich eingehender mit den mannigfachen Kommentaren zu befassen, man muß zunächst einmal abwarten.

Erklärungen Sir John Simons vor der Presse.

Rom, 5. Jan. Am Vormittag empfing Simon die Presse, um einen Bericht über die Lage zu geben. Daraus geht hervor, daß England die Frage der Völkerverbundreform als eine Frage zweiter Ordnung betrachte. Das Abrüstungsproblem sei so wichtig und wichtig, daß man es nicht noch durch Hinzuziehung eines anderen Problems belasten dürfe. Nur wenn in der Abrüstung ein befriedigendes Ergebnis zustande gekommen sei, könne man an die anderen Fragen der Reform des Völkerverbundes herangehen, die sich dann leichter lösen ließen. Im übrigen gebe es zwei Möglichkeiten von Reformen. Die eine gäbe darauf aus, den bestehenden Zustand zu klären, die andere, ihn zu schändlichen Selbstverständlichkeiten komme für England nur die erste Art in Frage.

Was Simon nach diesen Ausführungen weiter über die Abrüstung zu sagen hatte, ging nicht über den bekannten Rahmen des englischen Standpunktes hinaus: Vermittlung zwischen der französischen und der deutschen Auffassung. Vorschläge seien nur dann zweckvoll, wenn sie sowohl dem französischen als dem deutschen Standpunkt gerecht würden. Simon erklärte, er habe den Eindruck, daß alle verantwortlichen Staatsmänner in Europa sich des Grades der Lage bewußt seien, und eilrig nach einer Lösung strebten.

Kein Aufenthalt in Paris.

Rom, 5. Jan. Im letzten Augenblick hat sich Sir John Simon entschlossen, nicht das Flugzeug, sondern den Zug nach Paris zu benutzen. Er verließ Rom um 12.15 Uhr. Am Bahnhof hatten sich zum Abschied der Kabinettschef im Außenministerium Baron Wolff, der italienische Botschafter in London Grandi und die englische Botschaft in Rom eingefunden. Simon wird sich in Paris nicht aufhalten.

Vor dem Abschluß eines Balkanpattes.

Gegen die Revisionsansprüche Bulgariens.

Italien und Griechenland.

Rom, 5. Jan. Von glaubwürdiger Seite verlautet, daß der Abschluß eines Balkanpattes zwischen der Türkei, Griechenland, Südslawien und Rumänien mit Sicherheit zu erwarten sei. Der Beitritt sei der bulgarischen Regierung offen gehalten worden, vorausgesetzt, daß sie den Status quo anerkenne. Der Pakt richtet sich also gegen die Revisionsansprüche Bulgariens. Die Unterredung des griechischen Außenministers Maximos mit Mussolini dürfte an der Sachlage nichts mehr geändert haben, wenn auch Maximos wahrscheinlich versichert haben wird, daß Griechenland an seinem Freundschaftsvertrag mit Italien festhalten gedenke. Der Balkanpakt wird natürlich die Anerkennung der Grenzen der beteiligten Staaten gegenüber benachbarten nichtbeteiligten Staaten, nicht betreffen, so etwa die italienisch-slawische Grenze oder die Grenzen Ungarns.

Das neue rumänische Kabinett bereidigt.

Bukarest, 5. Jan. Am Freitagabend fand in Sinaja die Bereidigung des neuen Kabinetts durch den König statt. Die Kabinettsliste weist im letzten

Augenblick noch eine Änderung auf, insofern, als Tatarescu vorläufig das Außenministerium behalten wird. Tatarescu erklärte Vertretern der Presse, daß das Kabinett in keinem Programm und in seinem Aufbau eine Fortsetzung des Kabinetts Duca sei.

Titulescu ist am Freitagabend aus St. Moritz wieder eingetroffen.

Die Kleine Entente verlegt sich.

Prag, 5. Jan. Auf Grund eines Abereinkommens zwischen den Außenministern der Kleinen Entente wurde die für die nächste Woche in Agrar vorgesehene Sitzung des Ständigen Rats der Kleinen Entente verlegt. Die Sitzung findet erst Ende des Monats statt.

Die erste Konferenz des Wirtschaftsrats der Kleinen Entente wird am 9. Januar in Prag eröffnet werden.

Der spanische Ministerrat beschloß die Aufhebung des verstärkten Alarmzustandes, jedoch wird angeordnet, der beachtlichen Zusammenstoßbewegung der Arbeiterorganisationen zur revolutionären Front der einfache Alarmzustand beizubehalten.

Blick in die Welt.

Der neue Tagungsabschnitt des amerikanischen Parlaments ist, wie üblich, mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden. Kein Wunder, daß in dieser Botschaft Roosevelt die wirtschaftlichen Fragen die größte Rolle spielen. Die Ausführungen zeigen, daß die Vereinigten Staaten nicht auf eine Hilfe von außen warten, sondern, daß die nationale Anfertelung auch weiterhin — genau übrigens wie in Deutschland — das Leitmotiv bleibt. Auf der anderen Seite ersieht man aber auch aus den Worten Roosevelts, die der Außenpolitik gewidmet sind, daß andererseits Amerika nicht gewillt ist, irgendetwas in die europäischen Auseinandersetzungen einzugreifen. Das ist an sich nichts Neues, sondern liegt nur, daß der bisherige Kurs weitergeleitet werden wird. Wohl betont Roosevelt, ähnlich wie es schon in seiner Threde auf einem Festessen der Wilson-Stiftung kurz vor dem Jahreswechsel geschah, daß Amerika bereit sei, praktische Maßnahmen der Abrüstung und der Wirtschaftsbekämpfung zu unterstützen, aber fügt hinzu, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, daß Amerika keinesfalls bereit sei, an der politischen Gestaltung Europas mitzuwirken. Daraus ergibt sich einmal, daß Roosevelt aus der Kritik, die er in der erwähnten Threde am Versailles Vertrag übte, keine praktischen Folgerungen zieht, es ergibt sich aber auch auf der anderen Seite daraus, daß die Amerikaner nicht daran denken, den Franzosen, die so heftig verlangte Sicherheit für die angeblich gefährdete französische Sicherheit zu geben. Mit anderen Worten: Nie man d in Europa kann auf Amerika rechnen.

Mit dieser Einstellung Amerikas muß sich die Alle Welt abfinden. Die Suche nach es auch längst getan und ist selbst dem Ausweg, auf der Suche nach einem Ausweg, der aus der Sackgasse herausführt. Soviel scheint dabei sicher zu sein, daß das Schriftstück zur Abrüstungsfrage, das der französische Botschafter am Jahresstag dem Reichsminister übermittelte, nicht den Weg weist. Man ist durch die Pariser Blätter einigermaßen über den Inhalt des französischen Schriftstücks im Bilde und man weiß, daß der Inhalt negativ ist. Andererseits weiß man aus Mitteilungen von deutscher Seite, daß das Schriftstück in konziliantem Tone abgefaßt ist, also keine Türen zuschlägt. Das französische Kabinett ist sich offenbar in der Frage der weiteren Verhandlungen mit Deutschland, wie neuerdings holländische Blätter bestätigen, keinesfalls einig gewesen, man weiß, daß Daladier und Paul-Boncour in dieser Frage durchaus nicht übereinstimmen. Alles aber für die weitere Entwicklung hängt von dem deutsch-französischen Verhältnis ab. „Das Kernproblem der europäischen Lage“, so schrieb der Vizeminister von Vapan mit Recht in einer Neujaarsbetrachtung, „ist und bleibt das deutsch-französische Verhältnis“. Es fragt sich nun, wird es gelingen, die großen Gegensätze, die heute zwischen Paris und Berlin bestehen, zu beilegen.

Man ist sich über die Bedeutung des Problems der deutsch-französischen Beziehungen mittler. Die Ber- wohl nirgends im klaren und so ist denn auch der englische Außenminister Sir John Simon schon seit geraumer Zeit bereit, vermittelnd einzugreifen, wenn die direkte Aussprache nicht zum Ziele führen sollte. So lag es ganz in der Linie der englischen Politik, eine Vorgespräch mit dem Manne herbeizuführen, der gleichfalls für eine Vermittlungsoption in Frage kommt oder doch geeignet wäre, die englische Politik zu unterstützen: Mussolini. Daraus aber ergab sich von Anfang an auch klar die Bedeutung der römischen Gespräche, sie waren nicht geplant, um irgend ein Abereinkommen zu treffen, sondern sie hatten den Zweck der gegenseitigen Information. Daraus, daß diese Gespräche bereits das französische Schriftstück, das in Berlin überreicht wurde, zu Grunde gelegt werden konnte, wurden diese Gespräche zum technisch zweifellos erleichtert, denn in diesem Schriftstück hat ja die französische Regierung nochmals ihren Standpunkt zusammengefaßt. Aber so eingehend sich nun auch die Weltpresse mit allen diesen Dingen beschäftigt und so sehr auch geschickte Reporter bemüht sind, die Geheimnisse der Gespräche hinter gut verschlossenen Türen zu klären, so läßt sich im Augenblick doch nichts Absehendes sagen, sondern immer nur wieder die eine Feststellung treffen, daß alles im Still ist.

SA., Reichswehr und der Weltfrieden.

Wir haben nichts zu verheimlichen.

Stabschef Röhm über das neue Deutschland.

Sofia, 5. Jan. Die bulgarische Tageszeitung „Nezavisnik“ veröffentlicht folgende Unterredung, die der Reichsminister und Stabschef der SA., Ernst Röhm, dem Berliner Vertreter des Blattes Dr. Christoph gewährt hat. Der Stabschef führte u. a. aus:

Der Nationalsozialismus ist eine neue Weltanschauung, er wird künftig in einer durch Blut und Boden, durch Art und Nationalcharakter der verschiedenen Völker bedingten Form die politische Weltanschauung schlechthin auf der ganzen Erde sein. Durch den Nationalsozialismus ist Deutschland aus dem Bräutigam eines läßlichen Angriffs auf die Welt zu einem freien Volkswelt gegen den Bolschewismus geworden. Seit der Neuordnung Deutschlands auf dem Weg des Nationalsozialismus befindet sich auf dem ganzen Erdball der Marxismus endgültig in rückläufiger Bewegung. In den letzten Monaten erlebten wir jedoch eine neue Welle des Hasses gegen das junge Deutschland Adolf Hitlers. In verantwortungs-, gewissen- und vaterlandlosen Kampfpromotionen trugen militärischen Charakter und könnten dadurch zu einer Verdröhung des Friedens der Welt werden. Als verantwortlicher Stabschef der SA. wende ich mich im Hinblick auf die Tatsache, daß wir nichts zu verheimlichen haben, an die Weltöffentlichkeit, um darzulegen, was es mit diesen Einheiten auf sich hat. Die SA. läßt sich mit keinem Heer, mit keiner Ritts vergleichen. Denn sie ist keines von ihnen. Allen Heeren ist der Begriff der bewaffneten

Macht eigen. Das gerade aber ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA. nicht. Im Gegenteil hat in allen Proklamationen, die sich auf das Verhältnis zwischen Reichswehr und SA. beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen. Der SA. ist zur Aufgabe gesetzt, den neuen deutschen Staat zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Zwischen der Reichswehr und der SA. bestehen keinerlei Bindungen. So war auch das Verhältnis bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich ungetrübt. — Ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolution wohl beispiellos dasteht. Im übrigen habe ich bisher nicht gehört, daß irgend jemand an der Uniformierung der zahlreichen Verbände unserer Kampforganisationen Anstoß genommen hätte. Dabei ist heute fast die gesamte Jugend in England, Frankreich, Italien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und in Rußland nicht nur mit Uniform bekleidet, die denen der entsprechenden Armeen ähnelt, sondern sie wird sogar von Heeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegsdienst ausgebildet. Deutschland ist sich der Ungunst seiner militärgeographischen Lage bewußt und hat deshalb das größte Interesse an der Aufrechterhaltung eines christlichen Friedens. Die deutschen Industrieviertel liegen fast sämtlich in der Reichweite der Geschütze unserer Nachbarn. Den tausenden und aber tausenden Kriegslugenden hat Deutschland nicht ein einziges entgegenzusetzen. Der nationalsozialistische Staat ist endgültig unüberwundlich, damit müssen sich seine Feinde drinnen und draußen abfinden, denn der Staat ist das Volk und das Volk ist der Staat.“

Nach der Ermordung des Ministerpräsidenten Krumpholtz denken Ducea und Krumpholtz offenbar nicht so schnell das Gleichgewicht wiederzufinden. Dem künftigen Zwischenstück der Regierung Angehelescu folgt nunmehr eine Regierung Tatarescu. Soweit man die Dinge übersehen kann, spielen hier aber rein innenpolitische Überlegungen eine Rolle. Offenbar hat sich der König auch nicht entschlossen, wie nach der Ermordung Ducea zunächst vielfach angenommen wurde, gleich dem südlawischen Herrscher die Macht selbst zu übernehmen, sondern man bleibt hier bei dem Parteistystem. So ist ja auch jetzt nur ein liberaler Politiker durch einen anderen abgelöst worden. Wie lange man bei diesem System bleiben kann, ist eine andere Frage. Es ist aber nicht anzunehmen, daß durch diese Vorgänge die Außenpolitik wesentlich beeinflusst werden wird, wenn auch der Regierungswechsel möglicherweise dazu führen wird, daß die Agrarier Tagung der kleinen Entente zunächst verschoben wird. In sachlicher Hinsicht dürfte das aber nicht viel zu bedeuten haben. Auf jeden Fall aber übernimmt der neue Mann in Rumänien seine leichte Aufgabe, denn die wirtschaftliche Lage des Landes ist alles andere als erfreulich und es wird großer Energie bedürfen, um die Situation zu meistern.

Der kleine Oststaat Estland, der in letzter Zeit durch seinen Kampf gegen die Nationalsozialisten schon mehrfach so sich regen machte, kündigt eine äußerst rigorose Sprachverordnung der Post an. Es sollen nämlich künftig nur noch Sendungen zulässig sein, deren Anschrift die estnischen Ortsnamen und zwar ohne jeden Zusatz enthalten. So sollen also künftig nicht mehr Briefe befördert werden, die als Ortsangabe die Bezeichnung Reval tragen, unter welchem Namen die Hauptstadt Estlands überall bekannt ist, sondern es muß die estnische Bezeichnung Tallin verwendet werden, statt Dorpat wird man Tartu schreiben müssen usw. Die Verordnung kennzeichnet die extreme chauvinistische Stimmung, die das Land ergriffen hat. Mit Recht schreibt die „Revalische Zeitung“ dazu, daß in keinem Kulturstaat für diese Maßnahmen Verständnis aufgebracht werden kann und daß sie nur als chauvinistisch und grotesk empfunden werden wird. Estland werde auf Grund des neuen Erlasses der einzige Kulturstaat sein, der den ausschließlichen Gebrauch der Staatsprache auf allen Postsendungen verlangt.

Die Litauer legen im Memelgebiet ihre Politik gegen das Deutschland fort. Der unrechtmäßigen Kündigung reichsdeutscher Beamter ist nunmehr eine Maßnahme gefolgt, die klar zeigt, daß man die deutsche Presse im Memelgebiet unmöglich machen will. Man hat den Hauptstiftleiter des „Memeler Dampfboots“, der größten Zeitung des Memelgebietes zu einer sehr erheblichen Geldstrafe verurteilt, weil er auszusagende die Kundinanspruchnahme des Reichsministers Geh wiedergegeben hat. Man muß sich fragen, was denn die Presse des Memelgebietes überhaupt noch veröffentlichen darf, wenn schon die Wiedergabe der Weisungsbücherei Geh ist strafbar ist. Das Ziel, das die Litauer verfolgen, ist ja klar. Sie wollen durch fortgesetzte Bestrafungen des Schriftleiters resp. des Verlags das weitere Erscheinen des Dampfboot möglichst verhindern. Dazu muß man wissen, daß die Dinge im Memelgebiet für die Presse ohnehin sehr schwierig liegen, da deutsche Schriftleiter keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten, memelische Schriftleiter aber kaum vorhanden sind. Auch sonst geht die Deutschesche im Memelgebiet weiter. Die Litauer veranstalten Protestversammlungen, in denen die sofortige Beseitigung der Unterdrückung des Litauertums im Memelgebiet gefordert wird! Das ist wirklich der Gipfel der Verlogenheit, zeigt aber ebenso wie die Maßnahmen gegen die deutschen Blätter klar, wohin der Weg geht.

Die Geltung des einzelnen in der Gesellschaft wird nicht am Besitz, sondern an der Leistung gemessen.

Statt reiner Sozialpolitik Gesellschaftspolitik.

Berlin, 5. Jan. Über die Sozialpolitik im neuen Reich äußert sich Dr. Werner Sombart vom Büro für Sozialpolitik. Er weist darauf hin, daß die Revolution der Versuch des deutschen Volkes ist, sich neue Lebensformen und eine neue Ordnung zu schaffen. Der neue Maßstab für diese Ordnung sei gefunden. Die Geltung des einzelnen in der Gesellschaft und für sie soll in Zukunft nicht am Besitz, sondern an der Arbeit gemessen werden. Die Geltung soll Voraussetzung und Inhalt der bürgerlichen Ehre in der kommenden deutschen Gesellschaft sein. Das künftige Arbeitsbüreau und die von ihm gebildete Gesellschaft kennt die alten Standesunterschiede nicht mehr. Man kann heute schon von einer Überwindung des Klassenkampfes sprechen. Mit der Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung steht die Sozialpolitik vor einer neuen und erweiterten Aufgabe, neben der unerbitterten, engeren, unumstrittenen des Arbeitsschutzes und der wirtschaftlichen Sicherung des arbeitenden vermögenslosen Menschen.

Der Arbeitsfront im weitestlichen Beendete sein. Der Leiter des Kulturamtes Weidemann arbeitet seit 14 Tagen persönlich in allen Provinzen des Reiches an einer muster-gültigen Organisation der Verbandestellen des Kulturamtes. Nur durch eine solche Einrichtung, die die Arbeit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in alle Teile des Reiches gleichmäßig weiterleiten kann, die an allen Orten die persönlich und sachlich für die kulturelle Arbeit beschäftigten Menschen in ihren Dienst stellt, ist die Dauerhaftigkeit und die gerechte Verteilung der künstlerischen Unternehmungen der Feierabendbewegung verbürgt.

Der Festanzug der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 5. Jan. Der Stoff für die Anfertigung der Festanzüge der Deutschen Arbeitsfront ist zum Tagesschluss seit Anfang Januar zu beziehen. Der Stoff wird in vier verschiedenen Qualitäten hergestellt. Er muß jedoch gestempelt sein. Der Maßschneider ist zugewiesen worden, daß sie für die Anfertigung der ersten und zweiten Stoffqualität in Frage kommt, doch ist es auch gestattet, daß der Maßschneider Anzüge in der dritten und vierten Qualität anfertigt. Ein Preis ist nicht festgesetzt worden. Er wird vom Schneidermeister selbst bestimmt. Unter dem Vorbehalt soll ein besonderes Etikett eingenäht werden, das Gewähr dafür bieten soll, daß lediglich vorgefertigtes Material verwendet worden ist. Die Festanzüge erhalten einen deutschen Steinwuschknopf mit Hakenabzeichen an Jacket und Weste.

Das neue Deutschland an erster Stelle!

Bericht des Internationalen Arbeitsamts über den Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Genf, 5. Jan. Aus der am Freitag veröffentlichten Arbeitslosenstatistik des Internationalen Arbeitsamts für das letzte Vierteljahr 1933 geht hervor, daß sich die Lage auf dem internationalen Arbeitsmarkt weiter gebessert hat. Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres ist in 20 Staaten ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. An erster Stelle steht dabei Deutschland.

Zugenommen hat die Arbeitslosigkeit in Norwegen, Bulgarien, Neuseeland, Palästina, Polen und der Tschechoslowakei. Auch in der Schweiz ist die Arbeitslosenziffer von 109 847 im Dezember 1932 auf 137 457 im Dezember 1933 gestiegen.

Litauens Kampf gegen das Memel-Deutschtum.

3000 Deutsche von der Entziehung der Arbeitsbewilligungen betroffen.

Königsberg i. Pr., 5. Jan. Wie aus Memel verlautet, laufen die den deutschen Staatsangehörigen erteilten Arbeitsbewilligungen fast alle im Laufe des Januars ab. Wenn auch der Aufenthalt als solcher zum Teil noch für drei Monate bewilligt sein dürfte, so wird durch die Entziehung der Arbeitsmöglichkeiten bei vielen wohl kaum ein weiterer Aufenthalt in Frage kommen. Man rechnet, daß hieran 3000 Deutschen, Männer, Frauen und Kinder, betroffen werden und daß etwa 900 Arbeitnehmer keine Arbeitsbewilligung mehr erhalten werden.

Entlassene Schutzhäftlinge sollen nicht als Ausgestoßene behandelt werden.

Ein Aufruf des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 5. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident aus Anlaß der Reichstagsdebatte zum Ausdruck gebracht, daß die Schutzhäftlinge, die nunmehr zur Entlassung gekommen sind, sich nicht als Ausgestoßene betrachten sollen, sondern sich bemühen müssen, den Weg zur Volksgemeinschaft zurückzufinden. In der Durchführung dieses Vorzuges darf auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei den Entlassenen seitens der Behörden und der Öffentlichkeit keine besondere Schwierigkeiten bereitet werden. Der Zweck der großen Entlassungsaktion wird jedoch erst dann vollständig erreicht werden, wenn überall im Sinne des Wunsches des preussischen Ministerpräsidenten die entlassenen Schutzhäftlinge als vollgültige Volksgenossen behandelt werden.

Wie das Geheimen Staatspolizeiamt hierzu bemerkt, dürfen selbstverständlich alle verdiente Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere die Angehörigen der SA. und SS. durch Maßnahmen zugunsten der früheren politischen Gegner nicht benachteiligt werden. Jedoch wird auch gerade bei den alten Nationalsozialistischen Verbänden dafür bedacht, daß der Sieg erst dann vollzogen ist, wenn alle, auch die früheren Gegner, für den nationalsozialistischen Volkstaat gewonnen sind. Verfehlt würde es daher sein, die entlassenen Schutzhäftlinge von den Organisationen des neuen Staats grundsätzlich und für alle Zeit fernzuhalten.

Der preussische Ministerpräsident will nicht, daß diese Volksgenossen nur deshalb, weil sie in einem Konzentrationslager waren, benachteiligt werden sollen, so daß ihnen z. B. die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses nur allein aus dem Grund unmöglich gemacht wird, weil sie ehemalige Schutzhäftlinge sind. Es wird erwartet, daß schon die örtlichen Dienststellen im Bewußtsein ihrer Verantwort-

ung als Organe des nationalsozialistischen Staates den früheren Häftlingen Förderung und Unterstützung angebeihen lassen.

Die Fürsorge für die entlassenen Häftlinge ist am wirksamsten durchzuführen, wenn sie bereits bei den untersten Organen des Staats einsetzt und von dort in das Volk hinausgetragen wird. Die Aufsichtsbehörden haben deshalb nicht nur darüber zu wachen, daß die Beamten in dieser Hinsicht ihre Pflicht erfüllen, sondern daß überhaupt auf seiner Stelle durch die Aufrechterhaltung dieser Richtlinien das Einigungswert des Führers labotiert wird.

Die neuen französischen Einfuhrkontingente.

Deutsche Ausgleichsmaßnahmen.

Berlin, 5. Jan. Wie wir von unerrätlicher Seite erfahren, ist der deutsche Botschafter in Paris angemeldet worden, sich über die Ausschreibungen der französischen Einfuhrkontingente zu unterrichten. Demgegenüber sind über die Auswirkung der neuen Festsetzung der französischen Kontingente kritische Feststellungen getroffen worden. Es ergab sich, daß die Abträge, die bei dieser Neuordnung von französischer Seite an der deutschen Einfuhr nach Frankreich gemacht worden sind, ungeachtet die doppelte Höhe dessen erreichen, was ursprünglich angekündigt worden war. Es werden nämlich nicht etwa 300 Millionen Franken von der deutschen Einfuhr nach Frankreich abgezogen, sondern nach vorläufigen Berechnungen ergebe sich ein Betrag, der sich auf etwa 600 Millionen Franken belaufen dürfte.

Es ergibt sich nun für uns die Frage, welche Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden können, damit die deutsche Wirtschaft nicht zu schwer geschädigt wird. Denn es ist ganz augenfällig, daß die hohen französischen Abträge die handelspolitische Lage außerordentlich beeinträchtigen haben.

Zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Zeitungswesen.

Eine zweite Anordnung des Reichspräsidenten der Reichspresskammer.

Berlin, 5. Jan. Der Präsident der Reichspresskammer teilt mit: Auf Grund der §§ 15 und 25 der ersten Verordnung...

I. Für die Eingliederung von Verlagen und Verlegern periodischer Druckwerke gelten folgende Richtlinien:

1. In dem Verein deutscher Zeitungsvorleger, C. A. Berlin W 35, Rathhofsstraße 20, sind die Verlage und Verleger von periodischen Druckwerken einzugliedern...

a) Dem Inhalt nach: Mitteilungen oder Erörterungen von Nachrichten und Neuigkeiten in Wort oder Bild...

b) Der Form nach: Die Rogen der einzelnen Nummern sind ineinander gefügt und werden ohne Befugnis, lediglich durch Faltung zusammengehalten...

c) Erscheinungsweise: Heftausgaben mehrmaligen bis zum wöchentlich einmaligen Erscheinen.

d) Betriebsart: Der Betrieb erfolgt im Wesentlichen entweder an feste Bezieher durch Zeitungsträger und Postzeitungsdiens...

2. In dem Reichsverband deutscher Zeitungsvorleger, Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 d, sind Verlage und Verleger von periodischen Druckwerken einzugliedern...

a) Dem Inhalt nach: Der Inhalt wird bestimmt durch die auf ein besonderes Teilgebiet der geistigen Betätigung beschränkten Aufgabe.

b) Der Form nach: In der Regel festform mit Nummerierung der Seiten und Nummer zu Nummer. Der Zusammenfassung von Jahrgängen dient ein besonderes Inhaltsverzeichnis.

c) Erscheinungsweise: Vom wöchentlich ein- bis zweimaligen bis zum vierteljährlichen Erscheinen.

d) Betriebsart: In der Hauptphase erfolgt der Vertrieb an feste Bezieher durch Zeitungsträger oder den Buchhandel...

3. Die Bezeichnung Zeitung oder Zeitschrift ist kein begriffbestimmendes Merkmal.

II. Im Sinne der Anordnung über Fragen des Betriebes und der Bezieherwerbung sowie Neugründungen zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Zeitungswesen vom 13. Dezember 1933 gelten:

a) Als Zeitungen, Druckwerke, deren Verlage und Verleger in dem Verein deutscher Zeitungsvorleger nach den Richtlinien in Teil I, Ziffer 1 eingegliedert sind.

b) Als Zeitschriften, Druckwerke, deren Verlage und Verleger dem Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger nach den Richtlinien in Teil I, Ziffer 2 eingegliedert sind.

III. Die Bestimmung der Ziffer 3 der Anordnung über Fragen des Betriebes und der Bezieherwerbung usw. vom 13. 12. 1933 gilt sinngemäß auch für Zeitungen.

Berlin, den 4. Januar 1934.

Der Präsident der Reichspresskammer: gez. Amann.

Zu der zweiten Anordnung des Reichspräsidenten der Reichspresskammer zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Zeitungswesen...

Den Bestimmungen für Zeitungen wie sie in der ersten Anordnung vorgelesen sind, entsprechen nicht nur die ersten, sondern auch die meisten der erschienenen Zeitungen...

An der Bergstraße.

Von Rudolf Herzog.

Rängig an den waldigen Hängen des Odenwaldes hält eine Landstraße Schritt. Zwischen den Waldbergen und dem Rhein, von dem sie ein breiter Gürtel des gesegneten Geländes trennt...

Die Oberstadt beginnt's, und gleich meldet sich über ihr als Torwächter der Bergstraße der Steinberg der Burg Frankenstein. Noch nimmt das Bild in dir auf, und schon ist Widenbach heran...

Hier führt der Weg ins Herz des Odenwaldes. Hier? Noch ein halbes Stündlein, und von dem uralten Städtchen Luerbach, dessen gemaltige Burg Karl der Große baute...

Wiesbadener Nachrichten.

Noch trübe und veränderlich.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die Wetterentwicklung der vergangenen Woche hat einen etwas anderen Verlauf genommen, als zu vermuten war. Es wurde nämlich vor acht Tagen ein englisches Tief...

Es trat sogar noch in der Höhe Erwärmung ein, da im Mittelmeer ein Resonanzstief entstanden war, das Warmluft mit Südwinden nach Deutschland verfrachtete...

Die damit eingeleitete Wetterentwicklung wird zum Eindringen maritimer, feuchter Luftmassen in Mitteleuropa führen, denn die bisher nur über die britischen Inseln und Skandinavien hinwegziehenden Warmfronten der Winima werden unter Druck weit in das Innere unseres Erdteils eindringen...

In unserem Bezirk wird die Witterung augenblicklich von einer Südwestwetterlage bestimmt, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die zumidest noch die nächste Woche anhalten wird.

Durchhalten durch Helfen!

Seit dem Kriege 1 Milliarde gesammelt.

Mit ungeschwächter Energie, immer wieder belebt durch übertriebene Propaganda, sucht das Winterhilfswert unter Reichsführung der NS-Rollensführung den Willen Volk Hitlers durchzuweihen...

Seit dem Kriege hat unser Volk in der Not helfend zueinander gehalten. Wir können sagen, daß seit dem Kriege in Deutschland für die Überwindung der Not allein durch die großen öffentlichen Sammlungen über 1 Milliarde M. aus Volkseigenen aufgebracht worden sind...

Der Ertragswert des gegenwärtigen Winterhilfswerts ist vor einiger Zeit mit bereits 125 Mill. Mark angegeben worden!

Dies alles hat mehr oder minder erforschte Zahlen allgemeiner Sammlungen. Zu ihnen kann man den Opferkost rechnen, der regelmäßig den Kirchen und sonstigen Verbänden aus allen Volksteilen für ihre weiterzweckenden sozialen Aufgaben zufließt...

Die Möglichkeit jeder Schätzung verläßt uns bei dem Gedanken an das Helfen und Opfern von Mensch zu Mensch. Was von Hand zu Hand, von Organisationen und Vereinen in den Notjahren nach dem Kriege in Deutschland gesendet worden ist, das übersteigt bei weitem die Milliarden...

Dieses Zusammenfließen im Opfern für den leidenden Volksgenossen ist die Gewähr, daß das Winterhilfswert zunimmt, da wir eine geeinte Schicksalsgemeinschaft geworden sind...

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1933 angemeldeten Fremden beträgt 92 506 Kurpässe und Passanten...

Was der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesbaden. Dem Vorsitzenden des Gesamtkirchenvorstandes wird ausgeschrieben: In Ausführung des Kirchengesetzes vom 12. 9. 1933, und gemäß des Beschlusses der Gesamtsynode der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesbaden vom 8. 10. 1933...

Die Mitglieder der NSDAP sind darüber hinaus aber auch eine höhere Befähigung der nationalsozialistischen Bewegung überaus wichtig ist die niemanden unter Gewissenszwang familiärer Funktionen und Vollmachten durch die Gesamtervertretung auf den Vorkommenden und einen Stellvertreter durch das Landesamt und den Herrn Regierungspräsidenten genehmigt sei...

ginnen wir den Wald in den grünwogenden Wald. Nichts als Wärme und seltsame Fellenweber. Hier er um jeder einmal. Die wilen der Dämmerung? Nein, es war der Wind...

Seht herhin! Ruinen dunkel. Und die Ruinen bildeten einst das Jagenhofe Kloster Voth, in das sie die Leiche Siegfrieds trugen, als er hier im Odenwald erlag...

In Bensheim treffen wir die alte Straße wieder, in Bensheim am Lauterthal, das so jugendlich zu lächeln weiß, wie es schon zu Karls des Großen Zeiten lächelte...

Noch einmal grüßen wir über Schriesheim von der Romantik überhöhter Burgenruinen, die Strahlenburg, die Schauenburg, und süßeln zu Handhüßheim den Schritt...

well aus der Schenke Heibelbergs Studenten gar zu beizend und beschwörend des Rodenheiners Teufel in die Augenbühne hingen.

Und wieder sprach der Rodenheiner: Belsappenschworen!

Hans Bräunung, Stabtrompeter mein, Bist intreu oder tot?

Aber er lebt noch, lebt noch und hebt noch. Und hebt das Glas, gefüllt mit dem feurigsten Wein der Bergstraße, und spricht: 'Hab' Dank für dein Wandergeleit, sonnige, wonnige Wanderstraße! Wer wollte dein vergeßen.

Aus Kunst und Leben.

Der goldene Ring Kaiser Heinrichs IV. Bei der Befichtigung des Domjahres in verführten Kaiserdom zu Speyer wird jetzt als besondere Kostbarkeit auch der goldene Ring Kaiser Heinrichs IV. gezeigt...

Wissenschaft und Technik. Für die Mitglieder des Architekten- und Ingenieurvereins ist jetzt der neue Schinkelwettbewerb ausgeschrieben worden. Es handelt sich wieder um drei verschiedene Aufgaben...

Musikpädagogischer Lehrgang für Volksschullehrer in Wiesbaden. Wie der Amtliche Preussische Presedient mittel, veranstaltet die Musikstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Wiesbaden einen musikpädagogischen Lehrgang für Volksschullehrer. Der Lehrgang, der unter Leitung von Professor Walter Klein beginnt, beginnt am Montag, 8. Januar. Der Lehrgang ist auf sechs Arbeitstagen nachmittags berechnet. Näheres teilt die Musikstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin-Charlottenburg, Herdenbergstraße 38, mit.

Im Kindergarten der King- und Kreuzkirchen-gemeinde fand anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens eine tanz Feier statt. Nachdem die Kinder ein Lied gesungen hatten, hielt Pfarrer Zahn eine Ansprache, in der er des fünfzigjährigen Bestehens gedachte, und Schwester Grete Zahn's Verdienste um den Kindergarten und die King-kirchengemeinde hervorhob. Er brachte den Dank der Gemeindeglieder und des Vorstandes zum Ausdruck, und äußerte den Wunsch, weiterer Arbeit, Fräulein Dina Fischer, die gleichzeitig mit Schwester Grete Franz 20 Jahre als Gehilfin dem Kindergarten angetreten wurde, gleichfalls rühmend hervorzuheben. Die Kinder erhielten als Festgabe je eine große Pflanz, die sie mit strahlenden Augen in Empfang nahmen. Schwester Grete Franz wurde als Anerkennung, von Freunden des Kindergartens gesammelt, eine Spende zur Beförderung eines Radioapparates überreicht. Sie dankte herzlich dafür über die ihr zuteil gewordene Überachtung.

Die Pflichten der Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks von Groß-Wiesbaden hielt seit 1. November 1933, dem Tag ihrer Umwandlung aus einer freien in eine pflichtige, eine gütliche erdenliche und eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der von dem Treuhänder der Arbeit bestimmte Führer der Innung H. D. D. leitete alle drei Versammlungen. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Innung im nationalsozialistischen Geiste nach dem Grundgedanken des Führers Adolf Hitler, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in trostvolle Bahnen zu lenken und erluchte alle Mitglieder, ihn bei seinen Bestrebungen in echt kameradschaftlichem Geiste pflichtgemäß zu unterstützen. Schwere Krebschäden und Auswüchse, die zum Teil noch dem früheren System vorhanden sind, gelte es restlos zu beseitigen. Die Innung hofft auf volle Unterstützung der maßgebenden Behörden. Ferner sind Schädlinge des Handwerks, hauptsächlich in der Grabmalbranche, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Mit allerlei Reklametricks versuchen Vertreter der Industrie, leider auch mit Erfolg, das laufende Publikum von den hiesigen Betrieben abzuwenden und ihren Schaden in den Industriebetrieben zu decken. Die verammelten Mitglieder erkennen die große Gefahr, die durch solche Handlungsmittel ihren Betrieben droht, und beschließen einstimmig, dem Antrag des Führers folgend, dem Reichsbund des deutschen Steinmetz- und Steinbildhauer-gewerbes, E. V., mit dem Sitz in Berlin, als Mitglied beizutreten. Zweck und Ziel des Reichsbundes sind: „Schutz und Wahrung berechtigter Interessen seiner Mitglieder, Beteiligung von Arbeitern in Verwaltungen, Abhülfe von Gegenleistungsstörungen seiner Mitglieder mit den Deutschen Granitwerken (Innhold), als auch mit Behörden (Friedhofverwaltungen usw.)“. Mit dem Appell an die Bewohner Wiesbadens, auch die Bestrebungen der Innung zu unterstützen, indem sie bei Bedarf nur hiesige Geschäfte, die Wertstätten und Lager besitzen, heranzuziehen, welche auch die Gewerbe bieten für einwandfreie, sachgerechte und preiswerte Belieferung, schloß der Führer, Kollege Deder, die Versammlung mit einem dreifachen Segen!

Führerprinzip in der deutschen Tabakwirtschaft. Auf Einladung des Deutschen Raucher-Verbandes, E. V., Berlin, fand eine Sitzung sämtlicher in Frage kommenden Verbände statt. Einmütig wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tabakwirtschaft auf Grundlage des Führerprinzips beschlossen. In der gleichzeitig vor-geschickten Arbeitsauskunft wurden Vertreter sämtlicher in Frage kommender Verbände und Organisationen entsandt. Vorsitzender wurde Geh. Rat F. J. Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe einer gemeinsamen Überwachung der Tabakwirtschaft, sowie der gemeinsamen Bearbeitung wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Neuerungen und der Vorbereitung eines festen Zusammenschlusses unter einheitlicher Führung.

Südwestdeutsche Weinbauernversammlung. Auf einer in Mainz abgehaltenen Versammlung nahmen Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Weinbauers aus den Produktionsgebieten von Rheinland und Westfalen a. d. R. eine Entschiedenheit an, in der es u. a. heißt, es sei immer noch zweifelhaft, ob nach Ansicht des Reichsministeriums der Weinbau in den Reichsdistrikten gedeihe. Eine Klärung dieser Frage wäre äußerst wünschenswert. Sollte das Reichsministerium sich dahin aussprechen, daß der deutsche Weinbauhandel zum Reichsdistrikt gehört, dann läme entgegen der Ansicht des Führers eine Auflösung und eine Eingliederung nicht in Frage, sondern nur die Angliederung des geschlossenen Reichsverbandes. Von der Entschließung wurden der Reichsernährungsminister und der Reichswirtschaftsminister verständigt.

Preussische Schiedsstelle für Gemeindevorstände gebildet. Im Gemeindevorstandesgesetz ist zur Entscheidung von Streitfällen, die eine Forderung unter das Gesetz fällt, die Einsetzung von Schiedsstellen vorgesehen. Die Schiedsstelle für Preußen ist nunmehr gebildet worden. Den Vorsitz hat der Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts, die Geschäftsstelle befindet sich im Preussischen Ministerium des Innern. Die Schiedsstelle wird auf Anrufung tätig, zu der Mitglieder des Umfassungsvorstandes oder Gutsbesitzer berechtigt sind.

Die Butterverpackung soll genormt werden. Der Fachnormenausschuß der Landwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Erzeugern, Verbrauchern und Handelsstreifen Gewerbetreibenden die Verpackung von Butter ausgearbeitet, die dem Reichsministerkommissar bereits vorgelegt ist. Sie werden wahrscheinlich in die demnächst erscheinende Verordnung über den Verkehr mit Butter aufgenommen werden.

Wiesbaden-Schierstein

Heute am 6. Januar 1934 feiert Herr August Hölzer, Mittelstraße 1, seinen 71. Geburtstag.

Wiesbaden-Dagheim.

Als der 47 Jahre alte Ländler- und Violoncellist Wilhelm K. am Freitagmorgen auf dem Dach eines etwa 2,05 Meter hohen Stalles beschäftigt war, rutschte er plötzlich ab und fiel in die Höhe. Dabei fiel er so unglücklich auf ein hohes Eisenblech, das ihn schwer verletzte. Das Sanitätsamt transportierte den Verunglückten gegen 15 Uhr in Städtische Krankenhaus, wo er sofort operiert werden mußte.

Das Eintopfgericht, Weim Sozialismus der Tat!

Der Sinn des Eintopfsontags.

„Sätten wir während des Krieges aus einem Topf gegessen, hätten wir den Krieg gewonnen!“

Dies sagte der Reichsminister für Volksaufklärung Dr. Goebbels, als er uns in Berlin den Sinn des Eintopfsontags erklärte. Wacker wird entsetzt denken: Das ist ja Kommunisten! Das ist die übelste Gleichmachererei, die man sich nur denken kann!

Krieg ist ein Ausnahmezustand. An der Front war jeder ohne Unterschied des Alters, des Bildungsstandes und des Vermögens in der Nähe des Todes. Die ungeheure Gefahr, die über allen lastete, ließ alle ernten und anständigen Soldaten zur Kameradschaft zusammenkommen.

Der Zustand, in dem sich immer noch das deutsche Volk befindet, ist ebenso wie der Krieg ein Ausnahmezustand.

Nach heute noch leidet auf dem deutschen Volke die Arbeitslosigkeit, hervorgerufen durch eine irrsinnige und verantwortungslose Wirtschaftsordnung.

Millionen haben unerschütet unter dem fürchterlichen Druck der Arbeitslosigkeit. Andere Millionen müssen daran sitzen, ebenfalls eines Tages von der Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, wenn es nicht gelingen sollte, den jetzigen Zustand zu beseitigen.

Millionen hungern und können ihrem Körper nicht die Nahrung zuführen, die zur Erhaltung notwendig ist. Vom Hunger betroffenen Mütter müssen entsetzt und hilflos weinen, wie ihre Kinder unternähren und dadurch für alle Krankheiten empfänglich heranzuwachsen.

Unter Führer Adolf Hitler hat sich mit dem Mut eines Riesen dem weiteren Zerfall der Wirtschaft und damit des ganzen bürgerlichen Lebens entgegengekommen. Über 90 Prozent des deutschen Volkes haben ihm bei der letzten Wahl ihre Zustimmung gegeben. Diese Anhänger haben freiwillig den Arm und rufen „Heil!“

Vorbericht

über Vorträge, Auskünfte und Verwandtes.

* Kurhaus. Der nächste Tanztage findet am Sonntag statt. — Am Montag gelangt um 16 und 20 Uhr ein Film „Vom Fels zum Meer“ zur Vorführung. Der Film behandelt den Strom als lebendiges Wesen und zeigt, wie der Mensch, der an ihm wohnt, sich mit ihm auseinandersetzt. Die Vorträge beginnen mit der Messe der Eise im Riesengebirge bis zur Wundung bei Gurbahn. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur Fischaukt, derjenige am Freitag nach dem Rabengrund. Treffpunkt jeweils 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Am Dienstag geht um 16 und 20 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses das „Ergötzliche Reperletheater Rudi-Kallala“. In der Nachmittagsvorstellung gelangt zur Aufführung „Die Goldtrube“ und „Die verzauberte Prinzessin“, in der Abendvorstellung „Die schwarze Färbung“. — Am Freitag, 12. Januar, spricht Regierungsbaumeister J. J. in einem Lichtbildvortrag über das Thema: „Reinliche Saubermänner, Zeugen der Geschichte des Reins von den Römern bis zur Gegenwart“. — Am Samstag, 13. Januar, findet das einzige Golfspiel von Kammerjäger Heinrich Schlusnus statt.

* Der Reichsverband deutscher Schriftsteller, Ortsgruppe Wiesbaden, hat für den ersten Weihnachtstag und den neuen Jahr zwei bekannte auswärtige Schriftsteller gewonnen. Am Montag, 20.15 Uhr, wird im Hotel Metropole (Wilhelmstraße) der bekannte Pädagoge Wilhelm Franemann (Frankfurt a. M.) über das Thema: „Vom Ursprung der deutschen Jugendliteratur“ sprechen und Nikolaus Schwarztopf (Darmstadt) aus seinem Buch: „Niefels“ lesen. Eintritt frei! Gölle herzlich willkommen!

* Kollausches Landesmuseum. Am Sonntag verankalter Herr Dr. J. eine Führung durch die geologische Abteilung. Thema: Steinholzeisen und Bildung von Faltengebirgen. Beginn 11.30 Uhr. Dauer etwa 30 Minuten.

* Mainzer Stadttheater. Schauspielplan: Sonntag, 7. Januar, 15 Uhr: „Hänel und Gretel“. 19.30 Uhr: „Liselott“. Montag, 8. Januar, 19.30 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Dienstag, 9. Januar, 20 Uhr: „Madame Butterfly“. Mittwoch, 10. Januar, 20 Uhr: „Liselott“. Donnerstag, 11. Januar, 19.30 Uhr: „Lohengrin“. Freitag, 12. Januar, 20 Uhr: „Ringsen greift ein“. Samstag, 13. Januar, 19.30 Uhr: Aufführung: „Etappe Preußen“, Schauspiel in fünf Akten von Helmut Vogt. Sonntag, 14. Januar, 14.30 Uhr: „Etappe Preußen“. 20 Uhr: „Liselott“.

Aus Provinz und Nachbarstaat.

Landesobmann Weg von seinen Ämtern beurlaubt.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Wie der Landesbauernführer Dr. Wagner mitteilt, hat er den Landesobmann Willi Weg mit sofortiger Wirkung von seinen sämtlichen Ämtern beurlaubt.

Schwere Kodelanfalle.

Rom Feldberg, 5. Jan. Beim Kodeln vom Großen Feldberg nach Kiederscheid verlor der 17jährige Schüler Otto Schmidt aus Frankfurt die Gewalt über seinen Schilten. Er rannte gegen einen Baum und erlitt dabei einen Schiltenbruch. Sein Wirtshaus hier anverletzt. Der Junge kam in lebensgefährlich verletztem Zustand in das Marienkrankenhaus zu Frankfurt.

Wertheim a. M., 5. Jan. Auf der Eiersheimer Straße ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei junge Leute, die auf einem Schlitten saßen, rannten in voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Durch den Anprall erlitt G. Seubert von Wülfheim einen schweren Kopfverletzung und gefährliche Unterleibsverletzungen. Auch der Landwirtsohn Haag erlitt schwere Unterleibsverletzungen. Beide mußten in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden.

Wiesbaden, 5. Jan. Am Sonntag, 7. Januar, feiert Frau Ida D. i. m., die älteste Einwohnlerin, in Frische ihren 90. Geburtstag.

Der Führer hat das Winterhilfswerk angeordnet.

Der Führer wünscht, daß jeden ersten Sonntag im Monat alle Deutschen nur das Eintopfgericht essen, um die dadurch erzielte Ersparnis den immer noch unter den jurchbarsten Ausrichtungen der Arbeitslosigkeit schmachenden Volksgenossen zur Vinderung ihres Hungers zusammen zu lassen.

Es ist vielfach beobachtet worden, daß man sich dieser Anordnung des Führers zu erwehren sucht. Wer dies tut, stellt sich gegen den Führer. Wer heute noch zu essen hat und dieses verhältnismäßig kleine Opfer zu bringen nicht freudig bereit ist, drückt damit seine Gefügigkeit und Anteilnahmslosigkeit gegenüber den ohne Schuld arbeitslos gemordeten Volksgenossen aus.

Die Not, in der wir uns befinden, beruht nicht zuletzt auf dem Egoismus, d. h. auf der trüben Selbstsicht der Menschen. Aber diese Not ändern will, muß diesen Egoismus bekämpfen. Das Eintopfgericht ist ein kleiner und recht milder Erziehungsvorgang. Wer ihn nicht gern annimmt und erkennt und befolgt, ist ein Feind Adolf Hitlers, des deutschen Volkes, der deutschen Jugend und der deutschen Zukunft.

Am kommenden Sonntag, 7. Januar, ist allen Deutschen bergen und Eigenlichtigen erneut Gelegenheit gegeben, sich mit ihren notleidenden Volksgenossen solidarisch zu erklären.

Ein erneut gesteigerter Erfolg des Eintopfgerichts wird den Führer freudig demogen und ihm neue Kraft geben, an seinem großen Werk zur Erneuerung der deutschen Volksgemeinschaft mutig weiter zu arbeiten!

gez. Müller-Scheld.

Leiter der Landesstelle Hessen-Rheinland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Belanntmachungen.

Mitteilung der Kreisfilmstelle der NSDAP.

Am Ufa-Palast läuft zur Zeit der Großfilm von den Wolgabauten „Flüchtlinge“. Er ist das größte Ufa-Werk dieses Jahres und übertrag reichlich, technisch und vor allem in der Gestaltung seine Vorgänger aus allen Produktionsländern. Das Hauptfeld des Dramas ist im Ausland erklang, wie keiner als hier. In dem dramatisch und zwingend ablaufenden Geschehen ist der Führergedanke wunderbar symbolisch herausgearbeitet und damit wird dieser Film zu einem nationalen Wert im besten Sinne des Wortes.

Die besondere Qualität dieses Films und die von einem deutscher Genieung getragene Handlung hat das Reichspropagandaministerium zu einem Aufruf an alle nationalen Kreise des deutschen Volkes zum Besuch dieses Films veranlaßt. Der Film ist auch für Jugendliche freigegeben.

Wir fordern hiermit unsere Parteigenossen, sowie die Jugendverbände auf, sich den Ufa-Zusatz „Flüchtlinge“ in den nächsten Tagen im Ufa-Palast anzusehen. Der Film läuft bis einschließig Montag, 8. Januar 1934.“

gez. Jungels, Kreisfilmwart.

Mainz, 5. Jan. Die Erdausbaubarbeiten am Mainzer Tunnel, der auf eine Länge von 300 Meter freigelegt ist, sind nun beendet. Etwa 350 000 Kubimeter Erde wurden dabei ausgeräumt.

Hochheim, 5. Jan. Der Führer des Gesangsvereins „Harmonie-Germania“ Direktor Albrecht Hummel wurde vom Führer des Gauses II Mainz im Deutschen Sängerbund zum Velloretretenden Führer des Gaus ernannt. — In der hiesigen Maßfabrik fürzte der 30 Jahre alte Schlosser Hans Engerer in einen ischlagähnlichen Treppenaufgang und erlitt einen doppelten Beinbruch.

Rab Ems, 5. Jan. Die Bahn ist nun schon vier Wochen ungestört mit Ausnahme der Straßen, die eine starke Strömung haben. Auch die verhältnismäßig milde Witterung der letzten Tage hat die Eisbede — die teilweise 30 Zentimeter stark ist — noch nicht zum Schmelzen gebracht.

Umburg a. d. R., 5. Jan. Die Kiefernblöhe bei Wegener wurde mit allen Nebengebäuden durch ein schweres Schadenfeuer völlig eingeeßert. Der Brand entstand in der Scheune auf bisher noch nicht gefärbte Weile.

Dieg a. d. R., 5. Jan. Rahr längerer Krantheit starb Rektor i. R. Hül. Grün. Der Verstorbene war viele Jahre Reichsjugendpfleger des Unterlandkreises.

Hofeld, 5. Jan. Hier kam es am Abend des vor-gelätzten Neujahrsmarktes zu wüsten Schlägereien, in deren Verlauf drei Personen durch Stiche verletzt wurden. Von den Opfern liegen zwei mit Wunden und Lebensgefahr lebensgefährlich verlegt im Krankenhaus darnieder.

Gießen, 5. Jan. Gestern nachmittag kam der 60 Jahre alte Mühlenseliger Wilhelm Wiser aus Gießen bei einer Treibjagd in der Nähe von Gießen (Kreis Gießen) so unglücklich zu Fall, daß sich sein Jagdgewehr entlad und Schuß erschütterte, dem Wisse einen Oberschenkel und drang ihm in den Leib ein, außerdem erlitt er beim Sturz noch einen Bruch des Oberschenfels. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Mann eine Stunde nach seiner Einlieferung in die Chirurgische Klinik zu Gießen verstarb.

Wiesbaden, 5. Jan. Heute morgen um 7.30 Uhr ereignete sich im hiesigen Hauptbahnhof ein tödlicher Betriebsunfall. Der verheiratete 59 Jahre alte Bahnarbeiter Rohmann wurde von einem Rangierzug erfaßt und überfahren. Die Räder gingen dem Angeklüglichen mitten über den Leib, der durchgeschnitten wurde. Der Verunglückte war sofort tot.

Aufwärts aus eigener Kraft! Denkt daran am 7. Januar 1934! Am ersten Eintopfsontag im neuen Jahr!

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Erumpfung der Auslandsemissionen.

Am Gefolge der Weltwirtschaftskrise hatte sich eine internationale Vertrauenskrise entwickelt. Diese führte im Sommer 1931 nicht nur zu den bekannten umfangreichen Rückziehungen kurzfristiger Auslandskredite, sondern brachte gleichzeitig die Neuausleihung langfristiger Auslandskredite fast völlig zum Stillstand. Die bedeutendsten Kapitalüberseehänder, die also in der Lage sind, aus dem Überfluß ihres Geldvermögens über die Schulden anderer Länder Kredite zu gewähren, sind heute die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Holland und die Schweiz. Deren Kreditmissionen ausländischer Wertpapiere gingen wie folgt zurück (in Millionen M.):

	1930:	1931:	1932:
Vereinigte Staaten	4282	1069	115
England	925	172	85
Frankreich	283	802	231
Holland	422	89	40
Schweiz	250	85	118
	6184	2197	539

In den fünf bedeutendsten Kapitalüberseehändern gingen also die Kreditmissionen ausländischer Wertpapiere von über 6 Milliarden M. im Jahre 1930 auf noch fast 2 Milliarden M. im Jahre 1931 und auf nur noch 1/2 Milliarde M. in 1932 zurück.

Doch dieser außerordentliche Rückgang der Auslandsemissionen ist nicht etwa in einem Mangel an Mitteln begründet, liegt, geht daraus hervor, daß den eigenen Kolonien der Länder in der besten Zeit noch sehr erhebliche Anleihen gegeben wurden. Während z. B. England in 1932 (nach obenstehenden Zahlen) nur noch 4% der Auslandsemissionen des Jahres 1930 neu auflegte, gab es den englischen Kolonien immerhin 40% der im Jahre 1930 gewährten langfristigen Anleihen, also den zehnfachen Betrag. Eine Ausnahme machte Scheinbar Frankreich, das seine Politik fortsetzte, den nach seiner Seite aussehenden Ländern als Anreizung von Zeit zu Zeit kleine Anleihen zu gewähren. Aber die dafür hergegebenen Mittel haben in seinem Verhältnis zu den vorhandenen Finanzmitteln und zu den früheren Gesamtsätzen der Auslandsemissionen, verändert also das Bild nicht.

Warum nationale Kreditkofferzeugung?

Mit der Zunahme des Automobilsverkehrs in Deutschland, die durch die Steuererleichterung für den Kraftfahrzeugverkehr gefördert wurde, wird jetzt auch der Kreditbedarf wieder steigen. Nachdem der Kraftfahrzeugverkehr für Autokredite in den letzten Jahren um 400 Mill. M. jährlich auf weniger als 200 Mill. M. in 1932 gesunken war, wird jetzt also der Einfuhr- und Devisenbedarf wieder steigen.

Die Staatssekretäre haben kürzlich erwähnt, müde Deutschland, wenn kein Autokredit der Stand von Frankreich oder England erreicht hat, jährlich für 600 bis 800 Mill. M. Kreditstoffe aus dem Ausland einfließen müssen.

Diese Zahlen zeigen, daß es keine nutzlose Spielerei ist, wenn man sich in Deutschland mit der Frage des Erfolges ausländischer Einfuhr durch eigene Inlandserzeugung beschäftigt. Der Anteil der deutschen Inlandserzeugung an dem Kreditstoffverbrauch usw. beträgt zur Zeit nur 25%, nämlich 0,78 Millionen Tonnen von einem Gesamtbedarf von 3,12 Millionen Tonnen. Der deutsche Anteil kann erhöht werden durch Erzeugung der Kraftstoffe in Form der 132-Fabrikindustrie aus der Braunkohle, die zur Zeit 1,32 Millionen Tonnen beträgt, ferner durch Erzeugung der Kraftstoffe zur Zeit auf 0,2 Millionen Tonnen durch Herstellung von Generatorgas aus Holz, Holzabfälle usw.

während eine gesteigerte Erdölförderung gleichzeitig die Schmieröleinfuhr entsprechend einschränken kann.

Kaufkraft und Wirtschaft.

Daß Deutschland infolge der Maßnahmen der Reichsregierung im abgelaufenen Jahre bereits eine fähigere wirtschaftliche Besserung verzeichnen konnte, geht nicht nur aus der rückgängigen Arbeitslosigkeit hervor, sondern auch aus dem gestiegenen Verbrauch heraus. Die wirtschaftliche Not, die auf ein Minimum gekommene Kaufkraft von vielen Millionen Verbrauchern hatte insbesondere die Textilindustrie zu spüren bekommen. Mit den Bestellungen von Jahn- und Uniformen begann im Frühjahr 1933 der Wiederaufstieg der damals völlig daniiederliegenden Textilindustrie. Seitdem hat sich der Fortschritt unaufhörlich fortgesetzt.

Die erhöhte Kaufkraft der wieder in die Produktion eingeleiteten Millionen Volksgenossen zeigte sich nicht nur in der vermehrten Abnahme von billigen Massenartikeln, sondern auch in dem Übergang eines großen Teiles der Verbraucher von den billigen zu mittleren und besseren Qualitäten.

Wie jederzeit jede Arbeitslosenzunahme infolge der dadurch rückgängigen Kaufkraft weitere Arbeitslosigkeit hervorrief, so zeigt die wirtschaftliche Verbundenheit jetzt das umgekehrte, erfreuliche Bild: Jeder neue Käufer trägt dazu bei, Arbeit zu schaffen. Es können wieder neue Arbeitskräfte eingestellt werden, die ihrerseits beitragen, mit ihrer neuen Kaufkraft die Wirtschaft zu fördern.

Die Vereinfachung der Steuerberechnung.

Wie eine Befragung der Konsolidierung, die die deutsche Volkswirtschaft im Jahre 1933 erfahren hat, würde das Steuerwesen, das als erstes Haupthindernis mit dem Datum des neuen Jahres am ersten Vertrag 1934 in Kraft trat. Es brachte noch nicht die große, von Staatssekretär Reinhardt im Vorjahr angekündigte Steuerreform. Ein so vielfältiges Gebilde wie unser Steuerwesen läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen und auch nicht von einem Monat auf den anderen umbauen, denn Steuerreform bedeutet ja gleichzeitig auch Reform der Finanzverwaltung, der größten und kompliziertesten Verwaltung die wir haben.

Die Vereinfachung der Steuerberechnung ist vielmehr nur der erste Schritt auf dem Weg zur großen Reform. Daß dem Umbau des Steuerwesens von der finanziellen Seite her keine Schwierigkeiten berehen werden, konnte man mit Bestimmtheit einem Hübschen des Staatssekretärs Reinhardt auf das vorletzte Jahr entnehmen. Alles spricht dafür, daß die Chancen von 1934 gut sind. Da prompt mit der Steuerreform begonnen wurde, wird man hoffen dürfen, daß die angekündigte Senkung der Einkommensteuer von 10 auf 8 Prozent ebenfalls nicht lange auf sich warten lassen wird.

Marktberichte.

Münster Getreidebörse.

Münster, 5. Jan. Großhandelsverkaufspreise per 100 Kilo loco Münster: Weizen 19,70, Roggen 17, Hüfer 14,50, Straugerste 17,75-18,35, Anbaufrüherer 17,25, Malzkeime 14 bis 14,50, jüdd. Weizenmehl Spez. 0 29,80 netto Rasse, Roggenmehl Dopp. jüdd. 24-24,50, ditto nordd. 23,50 bis 23,75, Weizenkleie feine 11-11,10, ditto grobe 11,65, Roggenkleie 10,75-11,50, Weizenfuttermehl 12,50, Biertraber 17,50 bis 17,75, Sojabohnen 18,40, Trockenmais 10-10,10. Allgemeine Tendenz: Preise behauptet bei kleinem Geschäft.

Neues aus aller Welt.

Das Überschwemmungslid bei Urbeis.

Der Damm hält.

Paris, 5. Jan. Eine genaue Untersuchung des Überschwemmungslids am Kraftwerk Urbeis hat ergeben, daß das Unglück durch den Bruch eines Zuleitungsrohres vom Weizen See zu dem 128 Meter tiefer gelegenen Schwarzen See, an dem sich das Kraftwerk befindet, verursacht worden ist. Mit einer Geschwindigkeit von 37,3 Metern in der Sekunde würgten die Fluten den Abgang herab und prallten gegen die Mauern des Kraftwerks. Der nördliche Teil des Gebäudes, in dem sich die Arbeiter befanden, wurde vollständig vernichtet. Während man in den Vormittagsstunden des Freitags noch mit der Möglichkeit rechnete, daß auch der Staubamm brechen würde, gibt diese Gefahr jetzt als überstanden. Der Damm hat dem ungeheuren Druck der stundenlang heranbrausenden Wassermassen standgehalten.

Die Toten der Katastrophe.

Paris, 5. Jan. Die Leichen der bei dem Überschwemmungslid bei Urbeis Verunglückten konnten bisher an den Täuchern noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um drei Franzosen, drei Schweizer und drei Italiener. Das Dach des Kraftwerkes wurde eingedrückt und das ganze Gebäude ist überschwemmt worden. Die beiden Arbeiter,

die sich in Sicherheit bringen konnten, haben bei dieser Gelegenheit auch die Mutter eines verunglückten Vorarbeiters gerettet, die erst am Tage vorher zum Besuche ihres Sohnes eingetroffen war und im obersten Stock des Wasserturmes untergebracht worden war.

10 Millionen Franken Schaden durch den Dambruch.

Paris, 5. Jan. Nach dem „Nuitonageant“ soll sich der durch den Dambruch bei Urbeis angerichtete Sachschaden auf 10 Millionen Franken belaufen.

Nach dem Bergwerkunglück von Ofeg.

Starke Erregung der Bevölkerung.

Dag, 5. Jan. Die Erregung der Bevölkerung über das Bergwerkunglück ist außerordentlich gewachsen, vor allem nachdem die Wahrscheinlichkeit besteht, daß man nicht einmal die Leichen der Opfer wird bergen können. Die Bevölkerung ist der Ansicht, daß die Katastrophe vor allem auf die Sparmaßnahmen der Bergwerksleitung zurückzuführen ist.

In Dag sind starke Gendarmereieinteilungen zusammengeschoben. Alle Hotels sind mit Gendarmen besetzt. Die Abwehrmaßnahmen auf dem Schacht Refson III sind im Laufe des Tages außerordentlich verstärkt worden.

Die Hoffnung, in absehbarer Zeit die noch eingeduldeten 125 Toten bergen zu können, hat man aufgegeben. Es kann

Wochen oder Monate dauern, bis die Brände erloschen sein werden.

Die tschechoslowakischen Gewerkschaften fordern Verstaatlichung des Bergbaus.

Prag, 5. Jan. Die Bergarbeitergewerkschaften, die am Freitag hier zu einer Beratung zusammentraten, haben folgende Forderungen gestellt: Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung für die Hinterbliebenen der Opfer, Herabsetzung der Inflation der Sperrung der Kesselsgrube beschäftigungslos geordneten Bergarbeiter auf anderen Gruben der Gesellschaft, Verstärkung der Grubeninspektionen, insbesondere im Hinblick auf die durch die Nationalisierungsmassnahmen hervorgerufenen Gefahren.

Es wurde ferner die Verstaatlichung der Kohlengruben verlangt und darauf verwiesen, daß die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse die sofortige Erledigung des Senatsbeschlusses vom Jahre 1932 über die Zwangsverwaltung der Gruben erfordern.

Diese Forderungen sollen dem Ministerpräsidenten und dem Minister für öffentliche Arbeiten unterbreitet werden.

Beleid der deutschen Regierung.

Prag, 5. Jan. Der deutsche Gesandte Dr. Koch begab sich heute in das Außenministerium, um der tschechoslowakischen Regierung anlässlich der Bergwerkstatistiken in Dag das Beleid der deutschen Reichsregierung auszusprechen.

Raubüberfall auf eine Bafeler Bank.

Bafel, 5. Jan. Auf die Bank Weber in der Elisabethstraße wurde ein fieser Raubüberfall ausgeführt. Zwei Männer führten in einem Kraftwagen bei der Bank vor, drangen in das Gebäude ein und gaben mehrere Schüsse auf die beiden Schalterbeamten ab. Die Beamten kürzten Blut überströmte zu Boden. Ein Kugelhieb entnommen. Den beiden Gaunern gelang es, eine Geldkassette mit etwa 4500 Franken in Silber, sowie einen Notendbetrag in noch nicht bekannter Höhe zu entwinden und das Weite zu suchen. Einer der Beamten erlag seinen Verletzungen.

Zur Entmannung bereit. Auf der Anklagebank der Ersten Großen Strafkammer in Götting lag der 34jährige Arbeiter Georg Fügner wegen Korruption und unzüchtiger Handlungen an Reihonen unter 14 Jahren. Der Angeklagte, der schon wegen ähnlicher Delikte mit hohen Gefängnisstrafen vorbestraft ist, hatte sich trotzdem wiederum an einem Knaben fittlich beteiligt. In der Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, erhielt der Unverheiratete eine Gefängnisstrafe von einem Jahr; außerdem ordnete das Gericht die Entmannung des Verbrechters wegen Gemeingefährlichkeit an.

Neuer Betrachungsfaubel in Brüssel. Unter dem Verdacht, sich der Beamtenbestechung schuldig gemacht zu haben, sind der Direktor und ein Beamter des Außenministeriums, ein Sekretär der Staatsanwaltschaft, ein Geschäftler und eine Frau, verhaftet worden. Durch die Verhaftungen sollte erreicht werden, daß mehrere Gesandte begnadigt und Ausweisungsbefehle gegen mehrere fremde Staatsangehörige zurückgezogen wurden. Der verhaftete Geschäftler war bereits wegen unerlaubter Inhaberschaft Betätigung aus Frankreich ausgewiesen worden.

Autounfall im Kaukasus. Wie aus Tiflis gemeldet wird, führte auf der kaukasisch-georgischen Fernstraße aus noch nicht bekannter Ursache ein Automobil einen Abgang hinab. Dabei wurden drei Insassen getötet und zwei verletzt.

Britischer Dampfer im Suezkanal gescheitert. Der britische Dampfer „Esperance-Bay“ ist bei der Durchfahrt durch den Suezkanal im Bitter-See Freitagsvormittag gescheitert. Mehrere Schlepper haben sich sofort an die Unfallstelle begeben, doch ist es ihnen bis jetzt noch nicht gelungen, das Schiff flott zu bekommen. Das Schiff war auf der Fahrt von Sines nach England.

Überschwemmungslid durch den Drangefluß. Der Drangefluß-Freakat wird von einer Überschwemmungskatastrophe bedroht, wie die Südostküste noch nie erlebt hat. Hunderte von Menschen mußten ihre Wohnstätten räumen. Der Schaden, der bisher durch den weit über seine Ufer getretenen Drangefluß angerichtet wurde, wird auf mehr als anderthalb Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die auf Anordnung der Regierung im Tal des Drangeflusses und in dessen Umgebung ausgeführten Bewässerungsanlagen sind zerstört. Die meisten Landwirte am Ufer haben all ihr Hab und Gut eingebüßt. Hunderte von Stück Vieh sind ertrunken und von den Fluten fortgeschwemmt worden. Der Südbereich des Freitages ist vollkommen abgeschnitten. Kein Zug kann mehr über den Drangefluß fahren.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Gesamtherausgeber: Fritz Genthner.
Verantwortlich für Inhalt, Anzeigen und Druck: Fritz Genthner; für den politischen Inhalt: Konrad Beyer; für wirtschaftliche, politische und literarische: Dr. Heinrich Reiter; für wissenschaftliche, historische, geographische und gewerbliche: Will Dörmel; für Anzeigen, Druckangelegenheiten und den Schriftverkehr: Fritz Genthner; für die Druckerei und den Vertrieb: Fritz Genthner.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
F. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
Gesamtherausgeber: Fritz Genthner.
Verleger: Dr. Fritz Genthner und Verlagsgesellschaft Genthner & Co.

Jos. Hupfeld G. m. b. H. Wiesbaden Moritzstr. 5

Sanitäres Material jeder Art

Installationsbedarf

Kostenlose fachmännische Beratung

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung Moritzstraße 5, erster Stock

Die Geheimnisse des Pagen vom Dalmasse-Hotel

Frankfurt a. M. / Pferde-Märkte am 8. Januar 1934 16. April 1934 am 5. Februar 1934 14. Mai 1934 am 5. März 1934 11. Juni 1934

Durchschnittl. Antrieb 400 Pferde aller Rassen, auch Schlachtpferde, größte Auswahl u. beste Gelegenheit für Kauf od. Tausch. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen. Der Handel Sonnt. verboten.

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts

